

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 47 (1971-1972)
Heft: 7

Rubrik: Hätten Sie das gedacht?

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hätten Sie

das gedacht?

Von Statisticus

Die folgenden Angaben sind auch ein Ausdruck eidgenössischer Vielfalt. Wir überlassen es dem Leser, in welchen Fällen er sie bloss als Kuriosum betrachten, in welchen Fällen er sich darüber ärgern oder freuen will.

Der Schweizer zeichnet sich nicht durch einen übertriebenen Hang zur Statistik aus. Vieles spricht dafür, dass die gegenüber amtlichen Erhebungen gepflogene Zurückhaltung etwas aufgelockert werden sollte. Über wichtige Dinge stehen Zahlen überhaupt nicht oder erst sehr spät zur Verfügung. Wir deuten im folgenden einige der Lücken an.

● Die letzten gesamtschweizerischen Angaben über die Vermögensverteilung betreffen den Stand vom 1. Januar 1957, weil damals zum letzten Mal von der Wehrsteuer auch das Vermögen belastet wurde. Damals haben 303 515 Vermögenssteuerpflichtige ein Vermögen von insgesamt 43 Mrd. Franken versteuert. Steuerfrei blieben aber 20 000 Franken Hausrat und bis zu 30 000 Franken sonstiges Vermögen. Auch wurde das Grundeigentum nicht zum vollen Verkehrswert veranlagt.

Gewisse Anhaltspunkte für die in Boden und Gebäuden schlummern den Werte geben die Zahlen über die Grundpfandverschuldung. Allerdings werden im Statistischen Jahrbuch der Schweiz nur gerade der Bestand der Grundpfandschulden aus fünf Kantonen und die Bestandsveränderung aus weiteren zehn Kantonen publiziert. Danach beliefen sich Ende 1970 die Grundpfandschulden in 5 Kantonen (Zürich, Glarus, Solothurn, Baselstadt und Baselland) mit einer Bevölkerung von 1,81 Mio Menschen auf 35,7 Mrd. Franken. Auf die ganze Schweiz übertragen, würde danach die Grundpfandverschuldung in

unserem Land etwa 120 Mrd. Franken ausmachen.

● Über die Bodenpreise wurden im Statistischen Jahrbuch der Schweiz bis vor einigen Jahren wenigstens ein paar Zahlen aus den Grossstädten veröffentlicht. Heute werden nur noch Angaben im Zusammenhang mit Grundstückverkäufen an Ausländer gemacht, wobei indessen nicht nach bebauten und unbebauten Grundstücken unterschieden wird. Für die im Jahre 1970 an Personen im Ausland veräusserten 1,8 km² wurden 357,6 Mio Franken bezahlt. Mehr als die Hälfte der veräusserten Fläche (1030 ha) entfiel auf Bauland; 436 ha umfassten Wohnbauten und 217 ha gehörten zu landwirtschaftlichen Betrieben.

● Über die Einkommensverteilung orientiert jeweils die Wehrsteuerstatistik, wobei zu bedenken ist, dass durch die hohen Freibeträge und Sozialabzüge gewichtige Teile des effektiven Einkommens nicht erfasst werden. Die neuesten Zahlen liegen über die Einkommensverhältnisse in den Jahren 1965 und 1966 (!) vor. Danach versteuerten 1 530 556 natürliche Personen ein Einkommen von 27,6 Milliarden Franken. Die Nationale Buchhaltung bezifferte demgegenüber das Gesamteinkommen der privaten Haushalte im Durchschnitt der beiden Jahre auf 46 bis 47 Mrd. Franken.

● Bei der Berechnung des Sozialprodukts des Jahres 1970 sind statistische Unsicherheiten entstanden, so dass auf verschiedene bisher übliche Übersichten verzichtet werden musste. 1969 war das Brutto-Sozialprodukt auf 80,9 Mrd. Franken beziffert worden. Davon entfielen 4,2 % auf unverteilte Gewinne privater Unternehmungen und 2,4 % auf Dividenden, was für den Einsatz von x Milliarden Franken Risikokapital doch wohl einen

bescheidenen Tribut darstellt. Im Jahre 1970 standen den 2165 Mio Franken Dividenden (vor Abzug der Einkommenssteuern!) nicht weniger als 4540 Mio Franken Sozialbeiträge der Arbeitgeber gegenüber.

Kinderweisheit

Die Sonntagsschullehrerin hat vor acht Tagen über die Erzengel erzählt. Heute fragt sie die Kinder, wie die Engel heissen. Sechs Namen werden bald genannt. Nach langem Sinnen streckt Hansli die Hand auf und ruft den fehlenden siebten Namen: «Gabriolet!» (Gabriel). J. J. Sp. in K.

Glücklich
das Brautpaar,
das bei
**Möbel-
Pfister**
wählt!
Aussteuer-Schau 71 —
einfach bezaubernd!

8a

SUHR b. Aarau, Zürich, Basel, Bern,
St. Gallen, Biel, Lausanne, Genf, Delsberg,
Neuenburg, Winterthur, Zug, Luzern
Bellinzona

Peter Meyer: Europäische Kunstgeschichte.

In neuer Bearbeitung 1969/70. Band I:
Vom Altertum bis zum Ausgang des Mittelalters. 416 S., 567 Abb. 65.50.
Band II: Von der Renaissance bis zur Gegenwart. 442 S., 535 Abb. 65.50.

- **Schweizerische Stilkunde.** Vollständig überarbeitet. 284 S., 185 Abb. 26.80.
- **Bilderatlas der europäischen Kunstgeschichte.** 136 S., 719 Abb. Für Studenten und Laien. 22.20.

Albert Weber/Eugen Dieth: Zürichdeutsche Grammatik. 400 S. 15.80.

Ludwig Fischer: Luzerndeutsche Grammatik.
Ein Wegweiser zur guten Mundart.
577 S. 15.40.

Hans Bossard und Peter Dalcher: Zuger Mundartbuch für Schule und Haus.
320 S. 11.80.

Albert Weber/Jacques Bächtold: Zürichdeutsches Wörterbuch. Stark überarbeitete Auflage. 354 S. 17.80.

Adolf Guggenbühl: Die Schweizer sind anders.
Die Erhaltung der Eigenart, eine Frage der nationalen Existenz. 360 S. 29.80.

- **Mut zum eigenen Lebensstil.** 12.80.
- **Der schweizerische Knigge.** 9.60.

Dr. Adelheid Rigling: Kleine Staatskunde für Schweizerinnen. 5.50.

Hans Huber, Prof. an der Universität Bern:
Wie die Schweiz regiert wird. 5.90.

- Engl.: **How Switzerland is Governed.** 7.40.
- Spanisch: **Como se gobierna Suiza.** 7.40.

B. Bradfield: The Making of Switzerland.

From Ice Age to Common Market.
16 zweifarbige Karten, viele Illustrationen.
7.90.

Paul Häberlin, A Swiss Philosopher, Pedagogue and Psychologist. 16 S. 2.20.

Paul Häberlin: Zum ABC der Erziehung.
Kart. 12.95. Ln. 18.20.

- **Gedanken zur Erziehung.** 4.80.
- **Zwischen Philosophie und Medizin.**
Kart. 13.70. Ln. 19.30.

– **Der Mensch.** Eine philosophische Anthropologie. Kart. 20.–. Ln. 24.50.

Dr. Maria Egg: Ein Kind ist anders.
Ein Wegweiser für Betreuer und Freunde geistig gebrechlicher Kinder. 8.90.

– **Andere Kinder – andere Erziehung.**
Die Schulung geistig behinderter Kinder.
184 S. 12.90.

– **Andere Menschen – anderer Lebensweg.**
Weg des geistig Behinderten über das Schulalter hinaus. 8.90.

Dr. med. Christoph Wolfensberger: Antworten auf unbequeme Kinderfragen. Hilfe für Eltern zur sexuellen Aufklärung. 7.80.

– **Wenn Dein Kind trotzt.** 7.60.

– **Liebe junge Mutter.** Betreuung und Erziehung bis zu zwei Jahren. 5.60.

Dres med. Hannah und Abraham Stone: Das Ehe-Lexikon. 1970. Der Arzt gibt Auskunft über alle Fragen. 264 S. 19.80.

Dr. med. Harry Joseph und Gordon Zern: Der Erziehungsberater. 18.15.